0023

Gestaltungswettbewerb Landhauspark und Promenade

Blatt 1

Freiraumgestaltung 1:200

Perspektivisches Schaubild:
Blickrichtung über den Vorplatz auf das Landhaus.
Rollbühne in „Parkposition"

„Dich im Unendlichen zu finden, musst unterscheiden, und dann verbinden" (J.W. Goethe)

Der Landhauspark und die Promenade sind in ihrer Summe bedeutender städtischer Freiraum an der Schnittstelle zwischen Altstadt und Vorstadt. Die vorhandene Bebauung definiert einen unverwechselbar linear ausgerichteten Park- und Straßenzug vom Oberen Tor bis zum Schloß. Hierbei kommt dem Richtungswechsel im Mündungsbereiche der Klammstraße eine besondere Bedeutung zu.

Bis heute ist in diesem längsgerichteten Stadtraum eine zusätzlich längsgerichtete Unterteilung ablesbar: Ein Bereich hinter der ehemaligen Stadtmauer (etwa heutiger Landhauspark) und ein Bereich vor der ehemaligen Stadtmauer (ehemaliger Wehrgraben, etwa heutige „Promenade"). Vorhandene, altehrwürdige Bäume umgeben das Landhaus wie ein grüner Vorgarten und unterstützen das Gefühl, entweder im Landhauspark oder auf der Promenade zu sein. Beide Bereiche sind defizitär in ihrer Einheitlichkeit in sich und in ihrer Beziehung zueinander.

Vor diesem Hintergrund bewirkt die Grundkonzeption für den Landhauspark und die Promenade gemäß dem Planungsziel der Auslobung (C2.2) „kraftvolle, eigenständige öffentliche Freiräume, die mit der angrenzenden Bebauung in einen Dialog treten und historische und räumliche Zusammenhänge berücksichtigen".

Die Gestaltlösung für den Landhauspark erwächst aus dem Paradoxon, je einheitlicher, desto größer die Reichhaltigkeit. Eine einheitliche Ausrichtung der Beläge und der Vegetation in Übereinstimmung mit dem Stadtraum schafft den geforderten Zusammenhang. Die N-Streifen (wechselnde Breiten von 0,4 m bis 1,2 m) sind mit ihrer glatteren Lauffläche strukturierende Nutz- und Belagsstreifen (Plattierung, Holzauflage beim Spielplatz, Kletterwand, Pflegezugang). Die K-Streifen (in wechselnden Breiten von 1,3 m bis 1,8 m) stehen für qualitätvolle Reichhaltigkeit; sie variieren im Park beispielsweise als Rhododendron- oder Azaleen-Hecke, Bodendecker, Rasen/Wiese, kleinteilige Pflastertextur, Sandspiel. Die K-Streifen sind an der Fahrbahn und am vorhandenen Zaun des Landhauses begehbar, zur längsgerichteten Mitte des Parks hin eher vegetativ.

Vor den beiden Hauptzugängen der Prinzipalgebäude Landhaus und Landestheater weitet sich der Park jeweils platzartig auf. Farbenprächtige Pflanzungen, Formgehölze und Sitzbänke betonen die Wichtigkeit dieser Bereiche. Der Belag (Rauriser Naturstein o. gleichw.) der K-Streifen und N-Streifen ist hier gräulicher und changiert zur Vegetation an den Platzrändern ins Grünliche.

Die Promenade hat im Gegensatz zum vegetationsgeprägten Landhauspark einen städtisch-steinernen Charakter. Die Gehflächen vor den Geschäften und dem Landestheater gemäß Verkehrskonzept sind großzügig, so dass behutsam koziertes „Mobiliar" möglich ist (Aufzüge und Stiegen, Leuchten, 3 Fahrradstandorte mit je 10 Stellplätzen). Das Mobiliar ist farbig aufeinander abgestimmt (Grüntön mit Eisenschimmer). Die Materialität der Gehflächen, der Anlieferungsbereiche und der Bordsteine entspricht unter Berücksichtigung der Nutzungserfordernisse der Materialität der Platzflächen im Landhauspark vor dem Landhaus bzw. gegenüber dem Landestheater. Eine asphaltierte Fahrbahn mit grünlichem „Schimmer" könnte den gewünschten Gedanken des Freiraums als „grünes Gegengewicht" zur steinernen Stadt auch in der Promenade zitieren.

Im Mündungsbereich der Klammstraße wird die Straßenführung der Promenade leicht angepasst. Eine trichterförmige Aufweitung der westlichen Fahrbahn in Anlehnung an den Bestand ermöglicht in Abstimmung mit der Verkehrsplanung die funktionalen Erfordernisse. Die Bäume unmittelbar an der Ecke und die Fadingersäule (Geisselsäule) können so an ihrem Standort verbleiben. Eine klar definierte Ecklösung stärkt die städtebauliche Figur und die Gebäudeecke des Landhauses. An der Ecke im Landhauspark entsteht ein introvertierter Platz als Ensemble aus Fadingersäule, Hessendenkmal und einem Pavillon/Kiosk. Die Schachtbauwerke der geplanten Tiefgarage an dieser Stelle werden im Pavillon/Kiosk nach oben geführt (mind. 3 m über Gelände). Eine gläserne Streifenfassade in Grüntönen unterstützt die Leichtigkeit des Pavillons/Kiosks. Die Glasbauteile bzw. die Sockel der geplanten Tiefgaragenaufzüge und -stiegen sowie der überdachten Tiefgaragenrampe sollen in ihrer Farbigkeit den Glasbauteilen bzw. in ihrer Materialität de m Sockel des Pavillons/Kiosk entsprechen.

Im Landhauspark verteilen sich die „wandernden Stühle", die mit den Sitzbänken entlang der vorhandenen Einfriedung des Landhauses zum Sitzen und Ausruhen einladen. Der dunkle Zaun des Landhauses wird in noblem Grün entsprechend der Farbkonzeption „grüner" Gesamtraum gestrichen.

Die Theatergasse ist im Bereich des Landhausparks dem Park zugehörig. Um den Platzbedarf und die Lärmbelästigung zu reduzieren, wird ein bewährtes Unterflur-Entsorgungssystem mit den üblichen Abfallfraktionen am vorhandenen Standort vorgeschlagen.

Im nördlichen Bereich des Landhausparks liegt unterhalb eines Terrassenplätzchens der Spielbereich. In der Gestaltung des Spielbereichs setzt sich die Linearität fort beispielsweise in längsgerichteten Kletterwänden mit querverspannten Seilen oder in Sandstreifen, deren Randeinfassung interessant bespielt werden kann.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite markieren Licht- und Werbesäulen den Vorplatz der Kammerspiele, dem Straßenbogen folgend. Die Säulen sind in eine einheitliche Gestaltung aus Mauerscheiben und terrassierten Sitzbänken, die zum Haupteingang abfallen, eingebunden.

Den Haupteingang des Landestheaters betonen einige N-Streifen des Landhausparks, die sich über die Fahrbahn bis zum Haupteingang als zusätzlich vorgeschlagene Straßenquerung entwickeln. Diese Querung entspricht auch der Laufrichtung, wenn kurz vor Theaterveranstaltungen im Landhauspark spazieren gegangen wird. Die dem Haupteingang des Landestheaters gegenüberliegende platzartige Aufweitung des Landhausparks mit ihren Sitzbänken und Schmuckpflanzungen wird so mit einbezogen. Um diesen Zusammenhang zu stärken, sollte ein kleinerer Baum gegenüber dem Haupteingang verpflanzt werden, beispielsweise auf das Terrassenplätzchen.

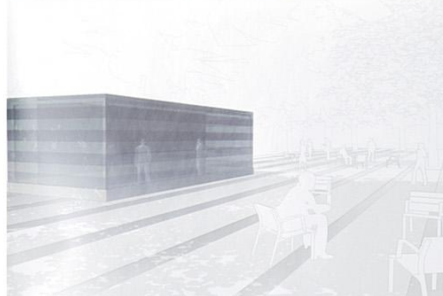
Durch die Variabilität des Gesamtkonzeptes können alle vorhandenen Bäume erhalten werden. Großzügige, unbefestigte Baumscheiben stärken die Baumstandorte gegenüber dem Ist-Zustand. Die Baumscheiben sind - bis auf die Bäume unmittelbar gegenüber dem Haupteingang des Landestheaters (Grant mit Vegetationssubstrat) - als Pflanz- bzw. Rasenflächen angelegt. Die Pflanzflächen im Bereich der vorhandenen Bäume setzen sich zusammen aus schattentoleranten, standortgerechten Bodendeckern wie beispielsweise Teppich-Hartriegel (Cornus canadensis), kleinblättriges Immergrün (Vinca minor 'Alba') sowie aus Stauden wie Waldmeister (Galium odoratum), Lerchensporn (Corydalis sp.), Haselwurz (Asarum sp.), Farnen (Asplenium sp.), Gedenkemein (Omphalodes sp.). Höhere Gehölze folgen als lockere Hecken der linearen Raumausrichtung (Buchsbaum, Rhododendren, Azaleen).

Die Entwässerungskonzeption sieht ein Quergefälle von den längsgerichteten Raumgrenzen zur Senke am nördlichen bzw. östlichen Fahrbahnrand vor. Unruhige Belagsfaltungen werden vermieden. Durch das Quergefälle mit erhöhten Anforderungen an die Ausführung werden im Landhauspark die Oberflächenwasser grundsätzlich direkt vor Ort den Vegetationsflächen zugeführt bzw. versickern über die Fugen des ungebundenen Oberbaus. In den Platzbereichen beispielsweise vor dem Landhaus bzw. in Bereichen mit Höhenproblemen soll die Einleitung in Einläufe mit Anschluss an die Straßenkanalisation die Ausnahme bleiben. Alle Höhen von Schachtbauwerke und Höhenanschlüsse an Tiefgaragenbauwerke (z.B. Stiegen, Aufzüge, Rampe) sind entsprechend der Gefällekonzeption weiter zu entwickeln. Die technisch erforderlichen Aufbauhöhen (Stand der Technik) des Belags gemäß der Gefällekonzeption sind auch auf unterbauten Flächen erforderlich.

Gemäß der Beleuchtungskonzeption ist auf der Promenade zwischen der Fahrbahn und den Gebäuden eine Leuchtenreihe vorgesehen. Von hier wird einerseits die Fahrbahn, andererseits werden die Gehwege beleuchtet, um auch nachts die Attraktivität und das Sicherheitsempfinden auf der Promenade zu verbessern. Auf den Plätzen vor dem Landhaus bzw. gegenüber dem Landestheater entwickeln sich Lichtbänder aus den beidseitig rahmenden Vegetationsstrukturen. Punktuelle Lichtschwerpunkte im Wettbewerbsgebiet sind nächtens der von innen leuchtende gläserne Pavillon/Kiosk sowie die Lichtsäulen am Vorplatz der Kammerspiele. Über die Gehflächen entlang des vorh. Zauns des Landhauses führen Bodenstrahler. Eine Fassadenbeleuchtung des Landhauses, des Landestheaters, besonderer Fassaden(-elemente) als Betonung nächtlicher Raumgrenzen wird empfohlen.

Die hier vorgestellte linear ausgerichtete Gestaltsprache im Landhauspark ist grundsätzlich in der Lage, auch auf sich ändernde Nutzungsanforderungen (Märkte, Kulturveranstaltungen) flexibel zu reagieren. Der vielfältig wandelbare Streifen als Gestaltungselement schafft qualitätvolle Struktur und Zusammenhang. Der Landhauspark und die Promenade können den quartiersbezogenen, gesamtstädtischen und hauptstädtischen Nutzungs- und Gestaltungsanforderungen im Zentrum der Stadt Linz gerecht werden.

Perspektivisches Schaubild:
Blickrichtung über den Vorplatz auf das Landhaus,
die Rollbühne kann variabel entlang der Streifen positioniert werden.



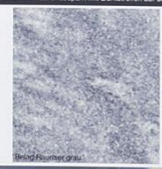
Perspektivisches Schaubild - Pavillon / Kiosk und „Wandernde Stühle"

Perspektivisches Schaubild - Buxparterre und Oberflächentextur K-Streifen und N-Streifen

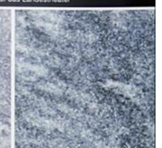
Perspektivisches Schaubild - Nächtlicher Blick vom Landhauspark mit Lichtstreifen auf das Landestheater

Schattenverträgliche Bodendecker und Stauden (z.B. Teppich-Hartriegel, Frauenmantel, Waldmeister) und Gehölze (Azaleen in Sorten)

Unterflur-Trennsystem



Belag Rauriser grau



Belag Rauriser grün

Blatt 2

Lageplan 1:1000

Beleuchtungskonzeption (o.M.)